

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 8 (1967)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Der Aufruf aus Prag : das "Manifest von tschechoslowakischen Schriftstellern an die Weltöffentlichkeit"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1077116>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Aufruf aus Prag

Das «Manifest von tschechoslowakischen Schriftstellern an die Weltöffentlichkeit»

Das Manifest tschechoslowakischer Intellektueller nach dem 4. Schriftstellerkongress der CSSR ist in der Londoner «Sunday Times» vom 3. September erschienen. Das herausgeschmuggelte Dokument war mit den Unterschriften von 183 Schriftstellern, 69 Künstlern, 21 Film- und Fernsehschaffenden sowie 56 Wissenschaftlern, Publizisten und weiteren Intellektuellen versehen. Die Liste der Namen wird «gegenwärtig noch zurückgehalten, um die Gefahr sofortiger Repressalien zu verringern»

Tschechoslowakische Schriftsteller, Mitglieder des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes und Teilnehmer am 4. Tschechoslowakischen Schriftstellerkongress, welcher vom 27. bis 29. Juni in Prag stattfand, wenden sich zusammen mit den unterzeichneten tschechoslowakischen Künstlern, Wissenschaftlern und Intellektuellen an die gesamte freie und demokratische Welt mit einem dringenden Hilferuf zur Rettung der vom Terror der Staatsgewalt bedrohten Geistesfreiheit und der Grundrechte jedes unabhängigen Künstlers.

Während und unmittelbar nach dem Kongress kam es zu einer Lage, die wir mit Stillschweigen weder übergehen können noch dürfen, wenn wir uns nicht der Selbstaufgabe schuldig machen wollen. Vor dem Kongress forderten wir unbeschränkte Freiheit von Rede und Meinung, von Gedanken und Schaffen, die durch nichts und durch niemanden beschnitten werden darf. Wir betrachten dies als selbstverständliches Recht jedes Künstlers in einer demokratischen und humanitären Gesellschaft.

Wir verlangten die Abschaffung der politischen Zensur; wir appellierten gegen Antisemitismus und Rassismus in der offiziellen Politik unseres Staates gegenüber Israel, gegen die Verfolgung des sowjetischen Schriftstellers Solzhenizyn, gegen die Unterdrückung menschlicher Würde wo auch immer und durch wen auch immer, gegen die Unterdrückung von bürgerlichen Rechten in unserer eigenen Heimat; wir riefen auf zur konsequenten Demokratisierung und Humanisierung des öffentlichen Lebens und der Kulturpolitik in der Tschechoslowakei. Denn hier sind die Probleme, die schwer auf uns lasten, die Unruhe in unsere Reihen bringen. All jenen, welche diese Forderungen vorbrachten, die, so glauben wir, seit den Zeiten der französischen und der amerikanischen Revolution zu den schwer erworbenen Gütern der kultivierten Menschheit gehören, warfen die Vertreter der Staatsgewalt und insbesondere der herrschenden Partei, sofort, brutal und auf präzedenzlose Weise staatsfeindliche Aktivitäten und Absichten vor.

Die Vertreter der Partei haben sich skrupellos in die Wahl unseres Komitees eingemischt und ausdrücklich die Streichung von zunächst zwölf, dann von vier weiteren unserer mutigsten Kollegen von der Kandidatenliste befohlen. Sie drohten, diese Schriftsteller zum Schweigen zu bringen. Man stellte sie unter Polizeibewachung und untersagte die Veröffentlichung ihrer Werke. Man setzt sie einer Verfolgung aus, die ihren Lebensunterhalt und ihre persönliche Freiheit bedroht. Eine Hexenjagd von ausgesprochen faschistischem Charakter ist gegen die gesamte tschechoslowakische Schriftstellergemeinschaft eingeleitet

worden, und der werktätigen Bevölkerung werden Resolutionen gegen ihre eigenen geistigen Vertreter diktiert.

Unsere Reihen bestehen grossenteils aus Marxisten und Kommunisten. Die überwältigende Mehrheit unter uns weist die gesellschaftliche und wissenschaftliche Ordnung des Kapitalismus zurück und tritt entschieden für den Sozialismus ein. Aber wir sind für einen echten Sozialismus, für das «Imperium der Freiheit» im Sinne von Marx, und nicht für eine Herrschaft des Terrors. Deshalb protestieren wir, deshalb geben wir Alarm.

Mit Emerson glauben wir, dass sich nur der Nonkonformist ein menschliches Wesen nennen kann. Mit Sartre glauben wir, dass ein Schriftsteller für die Entwicklung seiner Zeit Verantwortung trägt. Mit unserem grössten Kritiker, F. X. Salda, glauben wir, dass das Herz des wirklichen Dichters durch keine Gesellschaft und durch keine Klasse gekauft werden kann, dass der Dichter dort beginnt, wo der hasserfüllte Parteimann endet.

Mit ihm glauben wir ferner, dass die Aufgabe des Schriftstellers in seiner Opposition zu einseitiger politischer Doktrin besteht, dass er humanitäres Verhalten gegen Berufspolitiker und die Universalität des menschlichen Geistes gegen eigener Parteilichkeit verteidigt, dass er die Heimat vor Parteien und die Menschheit vor chauvinistischen Patriotismus in Schutz nimmt.

Wir wurden aber nun auf brutale Weise an die bleibende Gültigkeit von Karel Capeks Worten erinnert, wonach jedes terroristische Regime sich zuerst gegen die freie Intelligenzschicht wendet, wonach es seine Unterdrückungsgewalt benutzt, um den Geist zu indoktrinieren.

Vor über dreissig Jahren proklamierte unser Dr. Edward Benes vor der Welt, dass der Friede unteilbar ist. Wir nun mögen ein gewisses Recht haben, die Welt daran zu erinnern, dass auch Freiheit und Kultur unteilbar sind. Bitte, antwortet nicht darauf, dass jeglicher Protest und jegliche Hilfe vergeblich seien, weil Hilfe an jene, die in einem nichtdemokratischen Staat leben, platonisch und deshalb wirkungslos sei. Wer, fragen wir, behielt recht und wer gewann: Voltaire oder Ludwig XIV., Victor Hugo oder Napoleon III., Emile Zola oder der französische Generalstab, Thomas Mann oder Hitler, Meierhold oder Stalin?

Was wir heute suchen, ist nicht die Hilfe grosser Mächte, wohl aber die ausdrückliche Solidarität grosser Geister. Protestiert! Dies ist ein Notfall. Und bitte tut es, besonderes ihr westlichen Linksinstruktuellen, die ihr noch immer gefährlichen Illusionen über Demokratie und Freiheit in den sozialistischen Ländern ausgesetzt seid, die ihr ge-

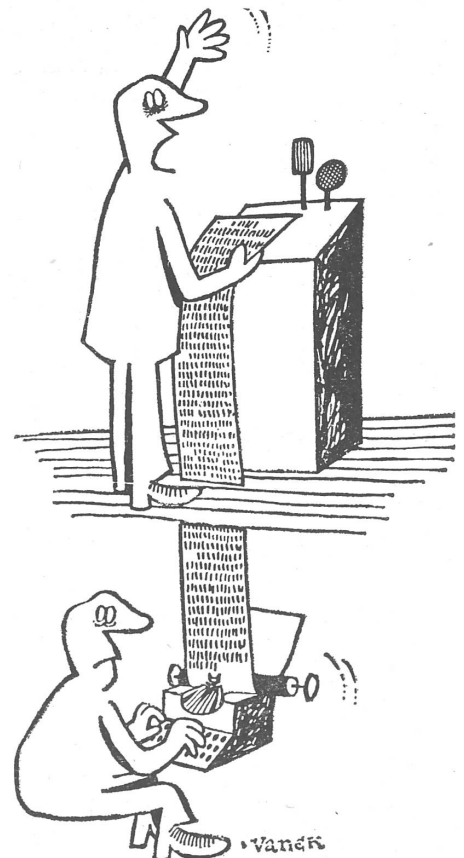
gen die amerikanischen Massaker in Vietnam, gegen den Faschismus in Spanien, gegen den Militarismus in Griechenland und den Rassismus in den Vereinigten Staaten protestiert, und dabei zu übersehen in Gefahr seid, was dort geschieht, wo ihr eure Hoffnungen sieht.

Wir wenden uns an Arthur Miller und John Steinbeck; wir suchen die Unterstützung von Jean-Paul Sartre und Jacques Prévert; wir wollen Fühlung mit Bertrand Russell und John Osborne aufnehmen; wir rufen Heinrich Böll und Günther Grass, Peter Weiss und Alberto Moravia, wir suchen unsere sowjetischen Freunde zu erreichen, die ihr Zeugnis für die Freiheit gegeben haben: Ilja Ehrenburg, Jewgenij Jewtuschenko, Alexander Wosnjessenski; wir suchen Verbindung mit allen Schriftstellern der gesamten freien Welt.

Verteidigt die Demokratie, verteidigt die Freiheit! Lasst den Sieg des Terrors über die Unabhängigkeit des Geistes nicht zu. Erinnert euch daran, dass die Ausdrucksfreiheit nicht nur euer eigener moralischer Imperativ ist, dass vielmehr fehlendes Entstehen dafür in eurer eigenen Mitte oder anderswo einer Selbstzeichnung mit dem Mal der Sklaverei gleichkommt.

John Fitzgerald Kennedy war entschlossen, «jeden Preis zu zahlen, jede Last zu tragen, jedem Freund zu helfen und jedem Feind zu begegnen, um Fortbestand und Erfolg der Freiheit zu sichern». Dieses grosse Credo wollen wir mit dem trotzigsten Ausdruck des Zornes auf unseren Schild in diesem ungleichen Kampf schreiben. In diesem Zeichen appellieren wir an Geist und Gewissen der ganzen Welt.

(Copyright FCI/London)



Die Wunschnote der Partei.